

**Redaction :**

Strada Lipscani  
(Ecke der Calea Victoriei)  
Palais „Dacia-Romania“,  
1. Stock.

**Abonnement**

für Bukarest und das In-  
land mit portofreier Zu-  
stellung vierteljährig 10 Lei  
noi (Francs), halbjährig  
18 Lei noi (Francs), ganz-  
jährig 35 Lei noi (Francs).

Für das Ausland entspre-  
chenden Portozuschlag.  
Zuschriften und Geldbe-  
trügereien franco

**Bukarest****TAGBLATT**

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

**Administration**

Strada Lipscani  
(Ecke der Calea Victoriei)  
Palais „Dacia-Romania“,  
1. Stock

**Insertate**

Die 6spaltige Petitzeile 20  
Bani (Cent.) bei Wieder-  
holungen entsprechende Red-  
uction. — Im Auslande  
übernehmen Insertate: in  
Oesterreich u. Deutschland  
die Herren Hasenstein &  
Wagler und Rudolf Mosse;  
in Paris Société mate-  
rielle de Publicité, Rue St.  
Anne, 51 bis.

Nr. 207.

Sonntag, 17. (5.) September 1882

3. Jahrgang.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittag.

**Der Sieg von Tel-el-Kebir.**

Bukarest, 16. September.

Der Sieg, welchen General Wolseley durch die Ein-  
nahme von Tel-el-Kebir errungen, hat aller Kritik über das  
Vorgehen des englischen Höchstencommandirenden im Nillande  
ein Ende gemacht. Was gegen die Verpöfung der engli-  
schen Truppen und über die Unzulänglichkeit der dem eng-  
lischen Heere zur Verfügung stehenden Transportmittel gesagt  
werden kann, trifft nicht den General Wolseley, sondern die  
englische Militärverwaltung, und müssen die diesbezüglichen  
Mängel und Gebrechen schon aus dem Grunde etwas milder  
beurtheilt werden, weil eben der Krieg im Nillande unter  
äußeren Verhältnissen stattfand, für welche den Engländern  
noch keine Erfahrung aus Fällen gleicher Art zu Gebote  
stand, daß General Wolseley sich in dieser Beziehung keiner  
Selbsttäuschung hingegeben hat, den entscheidenden Schlag  
gegen das verschanzte Lager von Tel-el-Kebir früher zu  
führen, als er die vollste Garantie des Erfolges besaß. Das  
Ereigniß der Kämpfe vom 13. d. hat dieses Verhalten glän-  
zend gerechtfertigt und hat gleichzeitig die nicht bloß in der  
Auslandspreffe, sondern auch in englischen Blättern gegen  
General Wolseley laut werdenden Vorwürfe mit einem Schlag  
gegenstandslos gemacht.

Wie aus den detaillirten Berichten über die Erstür-  
mung von Tel-el-Kebir hervorgeht, war dieselbe vom kom-  
mandirenden General in sorgfältigster Weise vorbereitet wor-  
den. Alles klappte mit mathematischer Genauigkeit, so zwar,  
daß General Wolseley mit Rücksicht auf die von ihm mit  
peinlichster Vorsicht getroffenen Vorkehrungen wohl berechtigt  
war, den bevorstehenden Fall Tel-el-Kebirs bereits mehrere  
Tage früher ankündigen zu lassen. Der Angriff der Eng-  
länder erfolgte nach vor Tagesgrauen, indem die englische  
Infanterie unter dem Schutze der Kanonen ein heftiges Ge-  
wehfeuer auf die feindlichen Stellungen eröffnete. Anfangs  
wurde aus großen Entfernungen und deshalb ohne Erfolg  
gefeuert. Doch scheint der Angriff Wolseleys den Insurgenten  
ganz unerwartet gekommen zu sein und die Art und Weise  
ihrer Verteidigung in Unordnung gebracht zu haben. Die egypti-  
sche Artillerie schoß unsicher und ihre Projectile flogen  
anfangs weit über die Köpfe der noch vor Tagesgrauen  
gegen die Verschanzungen Arabi Paschas vorrückenden engli-  
schen Colonien hinweg. Als dann bei Anbruch des Tages  
die Treffsicherheit der egyptischen Batterien sich derart besserte,  
daß die in geschlossenen Reihen vorgehenden Engländer von  
einem Hagel feindlicher Geschosse überschüttet wurden, war  
es zur wirksamen Verteidigung bereits zu spät geworden.

In Sturmschritt dem Gegner auf den Leib rückend, wurden  
die Vorwerke des befestigten Lagers mit den Bajonetten  
genommen, ein Erfolg, welcher die an eine solche Befech-  
weise nicht gewöhnten Egyptianer vollends verwirrte. Innerhalb  
der nächsten Viertelstunde war auch das Hauptwerk am  
rechten Flügel der feindlichen Befestigungen in den Händen  
der Engländer, während die am linken Flügel des befestigten  
Lagers postirten Truppen Arabi Paschas bei dem Erscheinen  
der feindlichen Cavallerie widerstandslos das Feld räumten.  
Die große Masse der Flüchtlinge wälzte sich gegen Zagazigh,  
stieß jedoch auf ihrem Rückzuge auf die indische Brigade  
Macphersons, welche durch ihr Gewehrfeuer die Panique der  
Flucht vollendete und einer großen Anzahl von Feinden den Weg  
abschnitt. Nachdem überdies die englische Cavallerie bereits  
vor Beginn des Kampfes den rechten Flügel der feindlichen  
Stellungen umgangen hatte, konnte von einer Sammlung  
der zersprengten Insurgenten keine Rede sein und mußte  
daher Zagazigh ohne weitere Kämpfe in die Hände der  
Engländer fallen.

Mit dem Besitze von Zagazigh war der Knotenpunkt  
der nach Kairo führenden Eisenbahn gewonnen, und daß  
General Wolseley seine Erfolge eben so rasch zu benutzen  
verstand, als er zögernd und vorsichtig bei den Vorbereitun-  
gen zum Angriffe war, geht aus den telegrafischen Berichten  
hervor, welche die Ankunft des englischen Vortrabs in Kairo  
melden. Daß diese Stadt ohne Schwertstreich in die  
Hände der Engländer fiel, ohne daß die für den Fall  
des Einmarsches der Feinde in Aussicht gestellten all-  
gemeinen Angriffe auf das Eigenthum der Europäer zur  
Wirklichkeit geworden wären, kann als ein günstiges Symptom  
für die baldige Bahmlegung der egyptischen Insurrection auf-  
gefaßt werden. Denn ist auch Arabi Pascha den ihn verfolgenden  
Engländern entwischt, so sind doch die Hilfsmittel, welche er  
zur Fortsetzung seines Widerstandes aus Mittel- und Ober-  
Egypten ziehen kann, viel zu gering, als daß er von diesem  
Successus irgend einen wesentlichen Einfluß auf den weiteren  
Verlauf der militärischen Vorgänge in Egypten im Sinne  
einer Wendung des Kriegesglückes erwarten könnte. Zudem  
ist nach den Erfahrungen, welche Arabi Pascha mit Cairo  
zu machen Gelegenheit hatte, wo man doch keinen Einfluß  
als den maßgebenden hinzustellen pflegte, mit aller Bestimm-  
theit zu erwarten, daß sich das Schicksal der vom Feinde  
geschlagenen orientalischen Machthaber auch an Arabi Pascha  
vollziehen, und daß der Abfall seiner früheren Anhänger die  
natürliche Folge der entscheidenden Niederlage sein wird,  
welche die Kerntuppen der egyptischen Insurrection auf dem  
Schlachtfelde im Thale des Süßwasserkanals erlitten haben.  
Dem Beispiele des in Kafr-el-Dauar kommandirenden Offi-  
ciers, welcher dem Minister des Rheidive seine Unterwerfung  
anbieten ließ, werden auch die Befehlshaber der übrigen noch

im Besitze der Insurgenten befindlichen Plätze des Deltalan-  
des folgen und glauben wir mit Rücksicht hierauf keinen  
Fehlstoß zu thun, wenn wir schon heute den großen Krieg  
in Egypten als beendet ansehen und den Plänkelleien des  
allenfalls noch zu befürchtenden Guerillakrieges keinen Ein-  
fluß auf die weitere Entwicklung der egyptischen Frage  
beimessen.

**Inland.**

Bukarest, 16. Septbr. (Rumänische Zeitungsstimmen.)

„Romanul“ zieht gegen die hier übliche Accumulation los,  
und führt aus, wie sehr hiedurch die allgemeinen Interessen geschädigt  
werden. Es sei unmöglich, daß ein Deputirter oder ein Senator, der  
gleichzeitig zwei oder drei andere Posten bekleide, sein Mandat gewissen-  
haft ausübe und ebenso wenig könne er den Pflichten nachkommen, welche  
ihm die anderen Stellungen auferlegen, da es ihm hiezu beim besten  
Willen an Zeit mangle. Es wäre daher die höchste Zeit, daß endlich  
einmal diesem Mißbrauche gesteuert werde.

„Timpul“ sucht nachzuweisen, daß die Behauptung des „Ro-  
manul“, man könne gleichzeitig ein Liberaler und Schutzöllner sein, un-  
richtig sei. Der Protectionismus sei stets reactionär, da durch denselben  
die individuelle Freiheit zu Gunsten der öconomischen Erziehung einge-  
schränkt werde. Wer daher für eine schrankenlose Freiheit des Individu-  
ums eintrete, müsse notwendig jede Schutzzollmaßregel perhorresciren,  
und wenn das Organ des Herrn Rosetti gleichwohl protectionistische  
Maßregeln anempfehle, so sei dies eben ein Abfall von den liberalen  
Principien, als deren unerschütterlicher Verteidiger der „Romanul“ sich  
konst gebeude.

„Natiunea“ führt aus, daß eine der wichtigsten Reformen  
die so bald als möglich durchgeführt werden müßte, die Organisation der  
Ministerien sei. Gegenwärtig liege die gesammte Verwaltung der einzelnen  
Ministerien in den Händen untergeordneter Beamten; die Minister seien  
so mit Arbeiten überhäuft, daß sie keine Zeit haben, um die laufenden  
Geschäfte zu erledigen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, müßte bei jedem  
Ministerium der Posten eines Unterstaatssecretärs creirt werden, welcher  
den Minister erforderlichenfalls auch in der Kammer vertreten würde.

„Binele Public“ klagt über die traurige Lage der Verwal-  
tung in der Dobrußtscha. Anfangs, führt das Blatt aus, habe die Regie-  
rung gesucht, möglichst anständig: Verwaltungsbeamte nach der Dobrußtscha  
zu schicken, um die Sympathien der Bewohner dieser Provinz für Ru-  
mänien zu gewinnen. Aber dies habe nicht lange angehalten und die  
Regierung fing an, die Dobrußtscha als einen Ablagerungsort für alle  
verkommenen Elemente Rumäniens zu betrachten. Die Verwaltung sei  
denn auch demgemäß eine höchst elende, und es herrsche in dieser unglück-  
lichen Provinz eine Willkühr, wie dieselbe zur Zeit, da die Paschas das  
Regiment führten, kaum ärger gewesen sein mochte. Ein Typus dieser  
sauberen Verwaltungsbeamten sei der Präfekt von Tulcea, Herr Paul  
Statescu, ein Bruder des Justizministers. Dieser Ehrenmann schalte und  
walte in seinem Kreise, wie es ihm beliebe, er habe ohne jedes Motio

**Feuilleton des „Bukarester Tagblatt.“****Trug-Gold.**

Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert von Paul Bach.  
(4. Fortsetzung.)

Das schöne Mädchen, welches Gzardas getanzt hatte,  
trat auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen; sie sprach  
auch ein paar Worte, aber der Baccalaureus verstand ihre  
Sprache nicht. Willenlos folgte er ihr, und im nächsten Au-  
genblicke befand er sich unter den Tanzenden. Der feurige  
Wein des Doctors hatte seine müden Lebensgeister gewaltsam  
aufgerüttelt und seinen Jugendmuth zu wilder Lust angefaßt.  
Das schöne Mädchen in seinem Arme flog wie eine Feder  
über den Boden, er fühlte ihren Athem, das Wogen ihrer  
Brust, er sah ihre leuchtenden Augen, ihre kleinen Zähne und  
ihre weiße Stirn unter den schwarzen Lockeringel und  
dann sah er nichts mehr.

Als der Tanz zu Ende war und die Musikanten einen  
Augenblick rasteten, trat der Doctor zu Fritz Heberich  
und fragte:

„Wie behagt's Euch unter uns? Habt Ihr Aehnliches  
hinter Euren Mauern, in Euren dumpfen Städten, wo um  
zehn Uhr die Lumpenglocke läutet, und der Nachtwächter mit  
seinem Spieße an die Fensterläden klopft, hinter denen noch  
Licht schimmert? Ist das nicht ein Leben wie im Elysio?  
Wie steht's, lieber Gesell, habt Ihr Euch besonnen, so schlagt  
ein und werdet mein Gehilfe. Was ich Euch zugesagt, das  
halte ich. Schlagt, ein, Ihr werdet's nicht bereuen.“

Doctor Rhapontiko hielt dem Baccalaureus die Hand  
hin; dieser hatte nur halb gehört, was Jener zu ihm ge-  
sprochen. Mit den Augen suchte er das Mädchen, das ihm  
entflohen war und als er sie, vom Tanzen rastend, tiefath-

mend an eine Tanne gelehnt erblickte, so besann er sich nicht  
länger, schlug in die dargereichte Rechte und eilte dann in  
raschen Sprüngen auf die Schöne zu, die ihm die Arme ent-  
gegenstreckte. Im Nu waren die Beiden wieder in dem tan-  
zenden Knäuel; Doctor Rhapontiko aber rieb sich schmunzelnd  
die Hände und ging.

Unablässig erklangen die Instrumente, unermüdet rasten  
die Tänzer, erscholl das tolle Jauchzen und Kreischen der  
fahrenden Leute. Das Feuer sandte mächtige Rauchwolken zu  
dem klaren Sternenhimmel und aufgeschreckte Vögel flogen  
mit klagendem Rufe dem Innern des Waldes zu. Wäre ein  
Wanderer zufällig durch den Wald gekommen, er würde ge-  
glaubt haben, die wilde Jagd habe sich aus der Luft auf die  
Erde niedergelassen und sei hier einen Sabbath.

Fritz Heberich saß mit seiner Tänzerin unter einem  
Baume; sie füllte ihm den Becher, wenn er ihn hastig ge-  
leert hatte, immer wieder auf's Neue und küßte ihm den  
letzten Tropfen von der Lippe. Er lehnte das Haupt an den  
Stamm der Tanne und zog das Mädchen an seine Brust,  
dann schloß er die Augen. Es schien ihm, als ob die Musik  
und das Jauchzen der Tanzenden sich immer weiter entfernte,  
jezt klang es ihm nur noch im Ohre wie leises Summen  
und dann war Alles still.

Doctor Rhapontiko trat zu dem Schlafenden. Er winkte  
dem Mädchen, kniff ihm in die Wange und sprach in leisem  
Tone sehr freundlich mit ihm. Dann griff er in die Tasche,  
zog eine Schnur böhmischer Granaten hervor und gab sie  
der Dirne, welche mit frohlockendem Gesichte seinen Fußes  
sich entfernte, um sich wieder unter die Tanzenden zu  
mischen.

Der Doctor blieb noch eine Weile allein bei dem  
Schlafenden, den er wohlgefällig betrachtete. Dann ging er  
und kam mit Balthasar Klipperling zurück. Mit vereinten  
Kräften hoben sie den schlafenden Baccalaureus auf und  
legten ihn in den Wagen.

„Wir haben ihn“, sprach Doctor Rhapontiko.

Der Andere nickte, warf seinen Hut zwischen die Beine  
hindurch und fing ihn sehr geschickt wieder mit dem Kopfe.  
Das war ein Kunststück, auf welches sich Balthasar Klipper-  
ling, der Hanswurst, viel einbildete.

**Zweites Capitel.****Vom Magister Zylander.**

Das Fürstenthum Zippe war einstmals ein mächtiges  
Land und in den blutigen Kämpfen, welche des Reiches  
Schirmherr mit den widerstrebenden Fürsten auszufechten  
hatte, nicht minder auch auf den Römernzügen fiel das  
Schwert des jeweiligen Fürsten von Zippe schwer in die  
Wagschale.

Im Verlaufe der Jahrhunderte wurde das Fürsten-  
thum zersplittert und zur Schwedenzeit gab es acht Fürsten-  
thümer Zippe, nämlich: 1. Zippe-Amselbach, 2. Zippe-  
Meisenheim, 3. Zippe-Staarenburg-Schwalbingen, 4. Zippe-  
Staarenburg-Hänflingshausen, 5. Zippe-Ammerlingen, 6.  
Zippe-Spaenbach-Beisingen, 7. Zippe-Spaenbach-Finken-  
burg, 8. Zippe-Spaenbach-Stieglitzshausen. Die beiden  
letztgenannten Territorien bilden den Schauplatz unserer Er-  
zählung, welche in Finkenburg, der Hauptstadt des Fürsten-  
thums Zippe-Spaenbach-Finkenburg, ihren Abschluß findet.

Der Letzte aus dieser Linie war Mauritius XXIX.  
Seine Regierung war gesegnet und seiner väterlichen  
Fürsorge hatte es das Land zu verdanken, das es von allen  
Ländern des deutschen Reiches während des großen Krie-  
ges am wenigsten zu leiden hatte.

Kein Glück auf Erden ist ungetrübt; Fürst Mauritius  
hatte keine männlichen Leibeserben, sondern nur eine Tochter.  
Mit Grausen blickten daher die Zippe-Spaenbach-Finken-  
burger in die Zeit, da das Fürstenthum an Zippe-Spaen-  
bach-Beisingen fallen, da aus der Residenz Finkenburg eine  
glanzlose Landstadt werden mußte. Ein Trost für den







# Für den Haushalt

Ist meine Nähmaschine jedenfalls die fleißigste und nützlichste Gehülfin, weil dieselbe einfach zu handhaben, dauerhaft und für jede Näharbeit verwendbar ist. Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufactur. Comp., New-York, sind hierfür, so wie für jede andere Art von Arbeit als: Weißnäherei, Damen-Confection, Mäntel-, Corsett- und Schirmfabrikation die vollkommensten und preiswürdigsten, wofür am besten die Thatsache spricht, daß davon im vorigen Jahre allein mehr als 1/4 Million verkauft wurden.

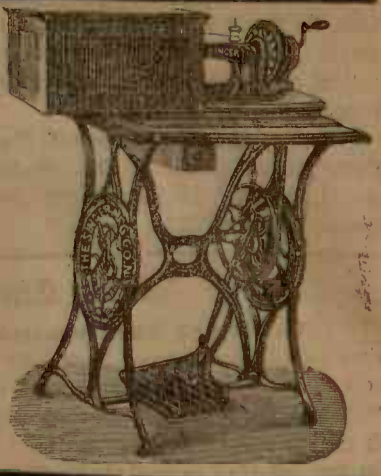


# Die Nähmaschinen

Original Singer, werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 5 Francs. — abgegeben und gründlicher Unterricht gratis erteilt.

Um Verwechslungen mit nachgemachten, unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man trachten, daß die Original-Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufact. Comp.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem diese Fabrikmarke am Obertheil und im Gestell tragen.

Für Schneider, Schuhmacher, Putzer, Sackfabriken etc. empfehle die Spezial-Nähmaschinen der Singer Comp.



**G. Neidlinger,** BUKAREST, Hotel Boulevard.  
GALATZ, Strada Domneasca Nr. 8.

## Probir-Anstalt für Edelmetalle.

Anfertigung von genauen Strich- und Feuerproben „Gold-, Silber-, Platin-, Schliß- und Geträzproben“ (naße Silberproben).

Einkauf von alten Gold- und Silberwaaren, sowie von alten Münzen, von vergoldeten und versilberten Militärborden, Schliß und Geträzen, photographische Rückstände.

Verkauf von fein Gold, fein Silber und Legirungen, sowie von Höllenstein und Goldsalzen etc. etc.

**F. Grimm,**  
Nr. 3, Strada Regale, Nr. 3  
vis à-vis dem Hotel Union.

## Schützengesellschaft „Bukarest“.

Sonntag, den 5./17., Montag, den 6./18., Dienstag, den 7./19. und Mittwoch, den 8./20. September 1882



**Programm.**

**1. Tag.**  
9 Uhr Vormittags: Versammlung der Schützen in Uniform mit ihren Waffen im Schützengarten.  
9 1/2 Uhr Vormittags: Feierliche Eröffnung des Schießens durch den Präsidenten.  
9 1/2 bis 12 Uhr Vormittags: Schießen.  
12 bis 2 Uhr Nachmittags: Banquet.  
2 bis 6 Uhr Nachmittags: Fortsetzung des Schießens.  
7 Uhr Abends: Musikalische Abendunterhaltung im Schützengarten.

**2. und 3. Tag.**  
2 bis 6 Uhr Nachmittags: Schießen.

**4. Tag.**  
9 bis 12 Uhr Vormittags: Schießen.  
12 bis 2 Uhr Nachmittags: Frühstück à la carte.  
2 bis 6 Uhr Nachmittags: Fortsetzung des Schießens.  
6 1/2 bis 7 Uhr Abends: Preisverteilung.  
7 bis 8 Uhr Abends: Musikalische Abendunterhaltung im Schützengarten.  
8 1/2 Uhr Abends: Tanz in der eigens dazu decorirten Schützenhalle.

**Besondere Bestimmungen.**

Der Eintritt in den Schützengarten ist am 4. Festtage unentgeltlich nur den Mitgliedern sammt ihren Familien und den besonders eingeladenen Personen gestattet.

Nichtmitglieder zahlen per Person 2 Francs, per Familie 3 Francs. Eintrittskarten können im Voraus bei Herrn Josef Resch & Söhne am Theaterplatz und an den Festtagen selbst an der Cassa im Schützengarten gelöst werden.

Fremde können am Concurrenz- und Punctschießen theilnehmen und haben auf Prämien gleiche Rechte wie die Mitglieder.

NB. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 12., 13. und 14. September a. St. verschoben.

**Der Schützenrath.**  
467

## Haus-Telegraphen

Gas- und Wasser-Leitungen  
**Mechanische Werkstätte**  
**Teirich & Leopolder**  
Bukarest  
406 c, 5-33  
Strada Stirbey-Voda 33.

## Dr. S. Steiner

ist aus dem Auslande zurückgekehrt. **Strada Stirbey-Voda 14.** 443 7-10

Neu eröffnete Bierhalle.  
**Zum Gambrinus**  
Calea Victoriei, Hanu Slatar neben der Apotheke Zeidner.  
kets frische Königsbier das Glas 20, die Halbe 40 bani.  
398 20-50

## Megen Abreise

billig zu verkaufen: eine vollständig eingerichtete Restauration mit mehreren möblirten Zimmern an einer der gangbarsten Straßen gelegen.

Näheres bei der Administration des „Tagblatt“ 427 12-12

## Kindergarten.

Gefertigte mache einem geehrten E. P. Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich meinen seit Jahren innehabenden Kinder-Garten, verbunden mit Vorbereitungs-Schule für Kinder vom 4. bis 7. Jahren eröffne. Auch erteile ich Unterricht in deutscher Sprache, Lesen, Schreiben und Römisch, und werden Kinder, ob Knaben oder Mädchen, in ganze Verpflegung genommen.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Charlotte Schadt,**  
Strada Emigratu Nr. 20 Dubeacu, Bukarest.  
445 9-10

## Gute Steinmeise

finden dauernde Beschäftigung für Anfertigung von rauh bossirten Quadern, Hadelsteinen sowie Stufen, Platten etc. in dem Steinbruch Predett bei Drabitzca.  
464 3-10

## Lehrjungen

2, auch 3, werden aufgenommen in der **Ersten Filzhutfabrik.** Informationen bei Herrn **Sign. Prager,** Strada Carol 4.  
462 3-6

## Tüchtige Annoncensammler

werden gegen hohe Provision gesucht. Näheres die Administration des Blattes. 240

## Angekommene Fremde.

**Grand hotel Boulevard**  
Herr A. de Vrani, Grundbesitzer, aus Wien.  
„ J. Constantiniu, Grundbesitzer, aus Braila.  
„ A. Fragneau, Ingenieur, aus Jassy.

**Labs' hotel Imperial**  
Herr Major Duka, aus Ploesti.  
„ G. Tanasescu, Kaufmann, aus Kronstadt.  
„ J. Amarsky, Kaufmann, aus Lemberg.

**Grand hotel John Müller** (früher Drossit.)  
Frau Henry Traub, mit Familie und Dienerschaft, Gutsbesitzerin, aus Pest.  
Herr Stefan Brandli, m. Familie. Kaufmann, a. Trapezant.  
„ Hermann Kremser, Director, aus Wien.  
„ Jean Pallady, Senator, aus Berlad.

## Meidinger-Ofen.

Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen.  
Große rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Zugens; Befestigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu drei Zimmern durch einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude. Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegossen.

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

Prospecte und Preislisten gratis und franco.  
**Fabrik für Meidinger-Ofen u. Hausgeräthe:**  
**H. HEIM,** Wien, Kärtnerstrasse Nr. 40.  
Niederlage in Bukarest bei **APPEL & Cie.,** Strada Covaci Nr. 1. 420 7-40

## WOLF MICHAILOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich ein großes Assortiment der modernsten und schönsten Frühjahrs- und Sommerstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 ctz. bis Francs 1.50. per Elle echten, schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Francs, englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Francs, schwarze u. farbige Seide für Kleider von 2.50 bis 8 Francs, gezeigte Seide v. 2 bis 2.50 Francs, alle Farben Cachemir, Atlas für Decken von 5.50 bis 6 Francs, Cachemir für Decken in einer Breite, von 4.50 bis 6 Francs, Creton für Möbeln assortirt zu 70 Bani Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Francs, schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Francs, Tartan in allen Farben 12 Francs, Waschstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig, Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Feinwand, Tischzeug, Merino Perlat, Pitté-Stücker auf Feinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Große Partie schwarze und gefreiste Seide die Elle per Francs 1.50.

Hochachtungsvoll  
**Wolf Michailovici**  
„Zum rothen Apfel“  
26, Calea Vacaresti, 26  
aufwärts der Strada Baratiei.



gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etiketle zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen.

280 14

## Unterhaltungs-Anzeiger.

Sonntag, den 17. September n. St.

**Raschka-Garten.**  
Rumänisches Theater  
Societatea dramatica.

**Dacia-Theater.**  
Rumänisches Theater  
Truppe Tardini.

**Restaurant Ottelechianu**  
Garten-Terrasse.  
**Concert-Musik**  
Direction Louis Wiest, sen.

**Papak's Neue Welt**  
neben Cismegiu.  
**Concert-Soirée.**

**Stadt Fest.**  
**Singspiel-Gesellschaft**  
Direction Vorban.

**Prima Halla de bere.**  
Strada Grivița, vis-à-vis der Societatea dramatica.  
Militair-Schnle.

**Wiener-Damen-Capelle.**

**Gradina Kosman**  
Café chantant.

**Luther's Bierhalle**  
Unterhaltungs-Musik.  
**Feines Lager-Bier.**

**Sinaia-Fahrt.**  
**Vergnügungszug.**  
Abgang 7 Uhr früh.  
Billets mit 2 tägiger Gültigkeit.

## Unfehlbare!!!

Nähmaschinen unter veller Garantie sowohl für Familien als auch für Handwerker.

Unsere Maschinen werden von keiner anderen Nähmaschine erreicht und über-treffen alle sogenannten „Original amerikanischen Nähmaschinen“ in jeder Richtung was Solidität u. ruhigen Gang anbetrifft.

Brüder  
Kauf und gratis erteilt. Garantie von 10 Jahren. Del. Maschinenwerke  
Kauf und gratis erteilt. Garantie von 10 Jahren. Del. Maschinenwerke

Jede unserer neuesten Schiffen-maschinen ist mit unserer Firma versehen, hat einen Selbstpuler, Auslösung der Spannungsscheiben und des ganzen Mechanismus.

**Bukarest:** Strada Schelarie, Hotel Viktoria.  
**Galatz:** Strada Domneasca, neben Hotel Metropole.  
**Aradova:** Strada Biscamilor Nr. 52.  
**Braila:** Strada Mare Nr. 55. 1235 40